

GRUSSWORT

Das reisende "Denkmal der Grauen Busse" erreicht jetzt unsere Stadt Frankfurt am Main und wird ab dem 19. August 2017 bis Mai 2018 auf dem Rathenauplatz der Opfer der sogenannten "Euthanasie – Aktion T4" gedenken. Mit einer begleitenden Veranstaltungsreihe über die medizin-historischen Ereignisse und die Ideologie der Nationalsozialisten von "unwertem" Leben wird an den organisierten Massenmord erinnert.

Gerade in dem Jahr, in dem unser Gesundheitsamt sein 100jähriges Bestehen feiert, darf man die besondere Rolle des Amtes während des Nationalsozialismus und dessen Mitwirken an dem Verbrechen nicht ausblenden. Erneut und ständig müssen wir uns die Fragen stellen: Wer war Täter, Opfer oder Zuschauer? Welche Verhältnisse würden heute jene Menschen antreffen, die damals als geistig behindert, psychisch krank oder sozial missliebig sterilisiert oder ermordet wurden?

Mit dem geplanten Programm wollen wir Ihnen die Möglichkeit geben, das zum Teil noch immer mit dem "Mantel des Schweigens" behaftete Thema "Euthanasie" an Hand von drei Schwerpunkten zu erkunden: Die historische Aufarbeitung, die Situation jener Menschen heute, und wie es unsere Gesellschaft oder Denkweisen verändert hat.





Mit der engagierten Mithilfe meiner Kollegin, Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig, dem Kulturamt, dem Institut für Stadtgeschichte, dem Gesundheitsamt, der Psychiatriewoche, dem Haus am Dom, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und vielen anderen mehr, ist es gelungen, eine Vielzahl von Veranstaltungen rund um das Denkmal und seinen Kontext für Sie zusammenzustellen. Ob Vorträge, Ausstellungen oder Exkursionen – in der Broschüre finden Sie das ausführliche Programm für den kommenden Herbst. Im Frühjahr 2018 wird es mit Theater, Filmen und Diskussionen fortgesetzt. Es lohnt sich die Internetseite, www.die-grauen-busse-frankfurt.de, ausführlich zu besuchen.

Wo kommen die Grauen Busse her? Darüber gibt es viel zu erzählen, zu erklären, aufzuklären. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

lhr

Stefan Majer

Gesundheitsdezernent der Stadt Frankfurt am Main

Stefan Hojes

Ihre

Dr. Ina Hartwig
Kulturdezernentin

Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt

am Main

DIE GRAUEN BUSSE HISTORISCHER HINTERGRUND

Mehr als 1.000 Frankfurterinnen und Frankfurter mit psychischen Krankheiten oder geistigen Behinderungen wurden 1941 in der Gaskammer der NS-"Euthanasie"-Anstalt Hadamar bei Limburg ermordet. Grau gestrichene ehemalige Postbusse beförderten die zuvor in Heil- und Pflegeanstalten eingewiesenen Patienten nach Hadamar, wo sie nach ihrer Ankunft mit Giftgas umgebracht wurden.

Adolf Hitler hatte im September 1939 die "Euthanasie"-Aktion im Deutschen Reich befohlen. Mit dem Begriff "Euthanasie", der aus dem Griechischen kommt und "guter Tod" bedeutet, verschleierten die Nationalsozialisten die systematische Tötung von in ihren Augen "lebensunwertem Leben".

Etwa 70.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen wurden mit grauen Bussen in sechs Tötungsanstalten im Reichsgebiet transportiert, ermordet und in Krematorien verbrannt. In Hadamar fanden vom 13. Januar bis zum 24. August 1941 bei der Geheimaktion 10.122 Kranke einen grausamen Tod.



Kritik der katholischen Kirche und der Beginn des Russlandkrieges bewogen die Verantwortlichen im August 1941, die zentral gelenkte "Euthanasie"-Aktion zu beenden. Dezentral fanden bis 1945 weitere NS-"Euthanasie"-Verbrechen statt. Im Regierungsbezirk Wiesbaden starben in den Anstalten Hadamar, Eichberg, Kalmenhof und Weilmünster nochmals Tausende – unter ihnen viele Frankfurterinnen und Frankfurter – durch überdosierte Medikamente, Einspritzungen oder gezielte Unterernährung. Insgesamt fielen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945 etwa 300.000 psychisch Kranke und Behinderte zum Opfer.

Stempel, Detail aus der Akte Ernst Putzki LWV-Archiv, Bestand 12 K 2274

Graue Busse vor der Landesheilanstalt Eichberg Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 3008 – Bildersammlung



Januar 2018

29.1.2018 **VORTRAG**

18.30 Uhr, Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9 **Die Tötungsanstalt Hadamar.**

Mordstätte der nationalsozialistischen "Euthanasie" 1941–1945

Der Vortrag stellt die Geschichte der Landesheilanstalt Hadamar bei Limburg dar, in der von 1941 bis 1945 rund 15.000 Menschen im Rahmen der NS-"Euthanasie"

Referent: PD Dr. Jan Erik Schulte (Hadamar)

ermordet wurden

Februar 2018

1.2.2018 THEATER

11 Uhr, Theaterhaus, Schützenstr. 12 "Patricks Trick" von Kristo Šagor

Eine Produktion des Theaterhaus Ensemble – für Menschen ab 10 Jahren: Was macht ein Junge, wenn er erfährt, dass er einen kleinen Bruder bekommen wird? Er freut sich ein Loch in den Bauch! Doch wenn seine Eltern in der Küche miteinander etwas flüstern über Trisomie und dass der Kleine vielleicht nie sprechen lernen wird? Dann geht Patrick los und stellt aller Welt die Fragen, die "man" eigentlich nicht stellt.

Weitere Aufführungen am 2.2. um 11 Uhr und 19 Uhr Infos und Karten: www.theaterhaus-frankfurt.de

28.2.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Ev. Akademie, Römerberg 9

Von der Zwangssterilisation Behinderter zum Holocaust: Zur Rolle der NS-Medizin

Referent: Dr. Siegmund Drexler

Veranstaltet von der Landesärztekammer Hessen, der Ev. Akademie Frankfurt und dem Ev. Stadtdekanat Frankfurt

Soweit nicht anders angegeben ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei.

März 2018

2.3.2018 FILM

14.30 Uhr, Kino des Deutschen Filmmuseum, Schaumainkai 41

Auf Augenhöhe

Der zehnjährige Michi lebt im Kinderheim. Sein größter Traum ist es, seinen Vater ausfindig zu machen. Als ihm das endlich gelingt, muss er enttäuscht feststellen, dass Tom kein Superheld, sondern kleinwüchsig ist.

Kinderfilm von Joachim Dollhopf und Evi Goldbrunner mit Luis Vorbach und Jordan Prentice, D 2016, 99 Min., ab 6 Jahren, empfohlen ab 8

Weitere Vorführungen: 4.3.2018 um 15 Uhr

5.-31.3.2018 AUSSTELLUNG Zentralbibliothek der Stadtbijcherei

Frankfurt am Main, Hasengasse 4

Tiergartenstraße 4 – Geschichte
eines schwierigen Ortes

Die Ausstellung verknüpft die Geschichte der Adresse Tiergartenstraße 4 und die bürokratische Organisation des Krankenmordes in der Villa mit dem Lebensweg von Anna Lehnkering, einem Opfer der

In Kooperation mit dem Gesundheitsamt Frankfurt am Main

5.3.2018 FILM

"Aktion T4".

18.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

Der Pannwitzblick

"Der Pannwitzblick" thematisiert die Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus und heute.

Dokumentarfilm von Didi Danquart, D 1992, 90 Min.

Eintritt 7 Euro, Frankfurt Pass 3.50 Euro

Weitere Vorführungen: 6.3.2018 um 20.30 Uhr

März 2018

5.3.2018 FILM

20.30 Uhr, Filmforum Höchst

Benda Bilili! (OmU)

2005 trafen die Regisseure Renaud Barret und Florent de La Tullaye in den Straßen Kinshasas auf "Papa" Ricky Likabu, Coco Ngambali und ihre polioversehrten Freunde und sahen bei den ersten Proben ihrer Band "Staff Benda Bilili" zu.

Dokumentarfilm von Renaud Barret, Florent de La Tullaye, Frankreich / DR Kongo 2010. 84 Min.

Eintritt 7 Euro, Frankfurt Pass 3,50 Euro

Weitere Vorführungen: 7.3.2018 um 18.30 Uhr

6.3.2018 FILM

20.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

Nise: O coração da loucura -Das Herz des Wahnsinns (OmU)

Missachtet von ihren Kollegen übernimmt die Psychiaterin Nise da Silveira den unbeliebten und vernachlässigten Bereich der Beschäftigungstherapie, wo sie eine Revolution gezeichnet von Liebe, Kunst und Wahnsinn startet.

Spielfilm von Roberto Berliner, Brasilien 2015, 120 Min.

Eintritt 7 Euro, Frankfurt Pass 3,50 Euro

Weitere Vorführungen: 7.3.2018 um 20.30 Uhr

6.3.2018 VORTRAG

19.30 Uhr, Zentralbibliothek, Hasengasse 4

Reflexion einer innerfamiliären Tradierung

Vortrag und Gespräch mit Andreas Hechler, dessen Urgroßmutter in Hadamar ermordet wurde.

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

7.3.2018 PODIUMSDISKUSSION19 Uhr, Römerberg 9, Großer Saal **Wer bestimmt die Norm(alität)?**

Vorstellungen von Norm(alität) und Abweichung sind nicht nur historische Themen, sondern bis heute mächtig und aktuell. Wozu braucht ein "Wir" das "AndersSein"? Muss ein Mensch Nutzen bringen? Wer definiert Normen? – mit welchem Recht, mit welcher Intention und mit welchen Folgen? Verschiedene Akteur/innen diskutieren über das Spannungsfeld zwischen Norm(alität) und Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Unter anderem mit: Stefan Göthling, Prof. Dr. Gerrit Hohendorf, Dr. Heike Raab und einem freien Stuhl für Sie und Ihren Beitrag.

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

Angebot: Simultanübersetzung in Leichte Sprache und Gebärden (Übersetzungsbedarf bitte anmelden unter: sara.von.Jan@stadt-frankfurt.de)

Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt

13.3.2018 FILM

18 Uhr, Kino des Deutschen Filmmuseum, Schaumainkai 41

Nobody's perfect

Regisseur Niko von Glasow – durch seine kurzen Arme selbst als längst erwachsenes "Contergankind" zu erkennen – sucht elf Schicksalsgefährten, um mit ihnen nackt für einen Kalender zu posieren.

Dokumentarfilm von Nico von Glasow, D 2008. 84 Min.

März 2018

13.3.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Römerberg 9, Panoramasaal Vielfältige Erinnerungen. Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten an NS-"Euthanasie"-Gedenkstätten.

Die Erinnerung an die NS-"Euthanasie"-Verbrechen wurde maßgeblich von Menschen ohne Behinderungen geprägt, geschrieben und tradiert. Mittlerweile rücken Menschen mit Lernschwierigkeiten aber vermehrt in den Fokus. Die drei Vortragenden referieren über Ansätze und Zugänge zur Erinnerungsarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten. Welche Perspektiven haben sie auf die Verbrechen und das Gedenken? Und wie sieht ein inklusives kulturelles Gedächtnis der NS-"Euthanasie"-Verbrechen aus?

Referentinnen und Referenten: Franka Rößner, Gedenkstätte Grafeneck; Christian Marx, Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel; Dr. Uta George, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Stadt Frankfurt am Main; Einführung: Dr. Eberhard Pausch, Evangelische Akademie Frankfurt

Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt

15.3.2018 FILM

20.15 Uhr, Kino des Deutschen Filmmuseum, Schaumainkai 41

Wenn Ärzte töten

Der Psychiater Robert Jay Lifton beschreibt in langen Interviews, wie aus "normalen" Menschen Mörder werden können. Filmvorführung in Anwesenheit der Regisseure.

Dokumentarfilm von Hannes Karnick und Wolfgang Richter, D 2009, 90 Min.

21.3.2018 LESUNG

Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main, Hasengasse 4

Barbara Zoeke: Die Spezialisten

Ein vererbtes Nervenleiden reißt den Professor Max Koenig aus seinem beruflichen Leben und fort von seiner Familie. Er kommt in die Wittenauer Heilstätten. Trotz seiner Hinfälligkeit wird Koenig zum Mittelpunkt einer kleinen Gruppe. Der Alltag auf der Station wird nur durch die gegenseitige Unterstützung erträglich.

Barbara Zoeke schildert das Geschehen aus unterschiedlichen Perspektiven empathisch und erschütternd klar. Es gelingt ihr, dieses Verbrechen der Nationalsozialisten zu vergegenwärtigen und den Opfern, Angehörigen und Tätern eine literarische Stimme zu geben.

21.3.2018

Down-Syndrom-Tag, Bunte Socken

www.worlddownsyndromeday.org/lots-of-socks

22.3.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Die Rolle von Galens und der katholischen Kirche bezüglich der "Aktion T4"

Vortrag von Prof. Winfried Süß

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

März 2018

23.3.2018 FILM

14.30 Uhr, Kino des Deutschen Filmmuseum, Schaumainkai 41

Ein Tick anders

Die 17-jährige Eva hat das Tourette-Syndrom. Wenn sie einen "Schluckauf im Gehirn" hat, zuckt ihr Gesicht oder sie bombardiert ihr Gegenüber mit obszönen Beschimpfungen. Als ihr Vater einen neuen Job in Berlin bekommt, ist ihre private Idylle bedroht. Damit sie nicht in die Großstadt ziehen muss, will Eva selbst Geld verdienen, muss dafür aber ihre Angst vor der Außenwelt überwinden.

Kinderfilm von Andi Rogenhagen mit Jasna Fritzi Bauer und Waldemar Kobus, D 2011, 85 Min., ab 6 Jahren, empfohlen ab 13

Weitere Vorführungen: 25.3.2018 um 15 Uhr

27.3.2018 FILM

18 Uhr, Kino des Deutschen Filmmuseum, Schaumainkai 41

Kopfleuchten

Der preisgekrönte Dokumentarfilm porträtiert Menschen, die an seltenen neurologischen Krankheiten leiden – und auf Grund dessen die Welt um sich herum völlig anders wahrnehmen, als andere, "gesunde" Menschen.

Dokumentarfilm von Thomas Bergmann und Mischka Popp, Deutschland 1998, 93 Min.

April 2018

10.4. – 17.5.2018 AUSSTELLUNG Zollamtsaal, Haus am Dom, Domplatz 3 Erfasst, verfolgt, vernichtet:

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Die Ausstellung beschäftigt sich mit den ideologischen und institutionellen Voraussetzungen der Morde an kranken und behinderten Menschen während des Nationalsozialismus. Sie rekonstruiert die Formen der Ausgrenzung, die Praxis der Zwangssterilisation ab 1934 und die NS-"Euthanasie" selbst. Exemplarisch werden Opfer vorgestellt und ihre Geschichten erzählt. Parallel wird die Organisation der Tat, das Engagement der Täter und Tatbeteiligten untersucht. Teil der Ausstellung ist auch die Auseinandersetzung mit dem Geschehen nach 1945.

Der Arbeitskreis Zwangssterilisation und "Euthanasie" Frankfurt/Main präsentiert in Kooperation mit der Akademie Rabanus Maurus und der Psychiatrischen Universitätsklinik die Wanderausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psycholherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde:

Für den Besuch der Ausstellung mit Schülergrupen werden in Kooperation mit dem "Pädagogischen Zentrum Frankfurt des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums" didaktische Angebote erarbeitet.

Im März 2018 erscheint ein ausführlicher Programm-Flyer mit Hinweisen zur Ausstellung sowie zu allen Veranstaltungen des Rahmenprogramms.

Hinweise auch im Internet unter: www.gegen-vergessen.de/ns-euthanasie

April 2018

17.4.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Hörsaal der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10

Ethik in der Psychiatrie

Vortrag von Heiner Fangerau mit Gegenwartsbezug und Rückgriff auf die Geschichte der NS-"Euthanasie"

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

18.4.2018 **VORTRAG**

15 Uhr, Rathenauplatz, Denkmal der Grauen Busse

Wofür stehen die grauen Busse? Die Geschichte der Krankenmorde in der NS Zeit.

Vom Denken der Ausgrenzung zu massenhafter Sterilisation und zur Ermordung von Psychiatrie Patienten. Was wollte der NS Staat erreichen? Wie oft geschahen die Verbrechen? Was wusste die Bevölkerung? Hat die Ideologie den Krieg überlebt?

Referent: Dr. Siegmund Drexler, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Fördervereins der Gedenkstätte Hadamar

Die Veranstaltung ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesärztekammer Hessen geplant. Andere Teilnehmer sind willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Regen findet die Veranstaltung in der St.Katharinenkirche statt.

Veranstaltet von der Landesärztekammer Hessen

18.4.2018 **VORTRAG**

18.15 Uhr, Goethe-Universität, Campus Westend, Raum N.N.

Medizin ohne Menschlichkeit

Alexander Mitscherlich und die Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen:
Der Mediziner und Psychoanalytiker
Alexander Mitscherlich beobachtete im
Auftrag der westdeutschen Ärztekammern
1946/47 den Nürnberger Ärzteprozess.
Der Streit um die drei Prozessdokumentationen, die Mitscherlich anschließend
vorlegte, illustriert beispielhaft, mit
welchen Problemen die Aufarbeitung
der NS-Medizinverbrechen in der frühen
Bundesrepublik konfrontiert war.

Referent: Dr. Tobias Freimüller

19.4.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Gefühlserbschaft und Erinnerungskultur

Vortrag von Jan Lohl über die generationenübergreifenden Folgen des Nationalsozialismus

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

21.4.2018 FÜHRUNG

Abfahrt 11.30 Uhr, Berliner Straße, Haltestelle "Neue Kräme", Rückseite Paulskirche, Rückkehr in Frankfurt gegen 18 Uhr.

Besuch in der Gedenkstätte Hadamar

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können an einer dreistündigen Führung in der Gedenkstätte Hadamar teilnehmen.

Auf Grund der begrenzten Plätze in dem Reisebus ist eine Anmeldung sowie die Zahlung einer Schutzgebühr von 5 Euro notwendig.

Ihre Anmeldung bitte per E-Mail an gesundheitsamt. gesundheitskommunikation@stadt-frankfurt.de richten. Bei Überbuchung zählt das Eingangsdatum Ihrer Anmeldung.

April 2018

23.4.2018 **VORTRAG**

18.30 Uhr, Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9

Verwaltung des Krankenmordes. Die Rolle der Stadt Frankfurt am Main

Tausende wurden in Hessen-Nassau Opfer der "Euthanasie"-Morde. Die Stadt Frankfurt reagierte auf unterschiedliche Weise.

Referent: Dr. Peter Sandner, Wiesbaden

25.4.2018 **VORTRAG**

18.15 Uhr, Goethe-Universität, Campus Westend, IG Farben-Haus **Die Bedeutung von Ökonomie**

und Biologismus für die Genese der NS-"Euthanasie"

Vortrag und Diskussion mit Simon Duckheim

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus vom 10.4–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

27.4.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3 Medizinethische Fragen der Gegenwart und die Bezüge zur Geschichte der NS-"Euthanasie"

Vortrag und Diskussion mit Erika Feyerabend

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

Mai 2018

4.5.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Hörsaal der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10

Psychiatrie als Ordnungsmacht?

Vortrag von Andreas Heinz über Normativität und Normalisierung in der Geschichte und Gegenwart der psychiatrischen Praxis

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

7.5.2018 VORTRAG

19 Uhr, Gallus-Theater, Kleyerstr. 15

Alexej Sopow – Von den Adlerwerken

Vortrag mit Herbert Bauch und Christoph Schneider über den Arbeitseinsatz von ZwangsarbeiterInnen in Industriebetrieben der Region und der Ermordung der Erkrankten in Hadamar.

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

9.5.2018 **VORTRAG**

? Uhr, Bibliothekszentrum Sachsenhausen

"Nicht-Entschädigung"

Die rechtliche Situation von Zwangssterilisierten und Euthanasiegeschädigten in den Jahrzehnten nach dem Krieg und die Auswirkungen bis heute.

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

15.5.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Hörsaal der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10

Die Universitätsnervenklinik Frankfurt in der Dezentralen "Euthanasie"

Vortrag von Moritz Verdenhalven über Patientenverlegungen in die Tötungsanstalten Eichberg, Weilmünster und Hadamar

Im Rahmen der Ausstellung "erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus" vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Gegen das Vergessen

Mai 2018

23.5.2018 **VORTRAG**

18.15 Uhr, Goethe-Universität, Campus Westend, Raum N.N.

Diener des Rechts und der Vernichtung

Die Spitze der Justiz des Deutschen Reichs traf sich auf Einladung des Justizministers am 23. April 1941 und ließ sich über den Mord an den Anstaltspatienten informieren. Von den Haupttätern. Fritz Bauer initiierte 1960 ein Verfahren gegen die Teilnehmer der Konferenz. Zwei Jahre nach seinem Tod wurde es beendet, zehn Jahre nach seinem Tod schien es vergessen zu sein.

Referent: Christoph Schneider

30.5.2018

????

Abschied vom Denkmal

Text, Text, Text.

die geistig behinderten nicht zu optimieren nach unseren maßstäben, sondern die eigenart, das unverwechselbare ihres wesens stärken und beflügeln. das ist echte anerkennung und wertschätzung ihrer persönlichkeiten, das gewährt ihnen teilhabe, ohne unsere maßstäbe an sie anzulegen, sondern etwas zu entdecken, was uns nicht eignet.

Alexander Brill, Regisseur

Workshops

Das Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums bietet für Schulen und andere Bildungseinrichtungen einen Workshop zum Thema NS-"Euthanasie" an. Er wird je nach Vorwissen und Interesse der Teilnehmenden angepasst. Information und Anmeldung: pz-ffm@stadt-frankfurt.de.

Stolpersteine

Stolpersteine werden nach der Intention des Künstlers Gunter Demnig für alle Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Zu den Opfern zählen auch die Überlebenden von Lagern und Gefängnissen und die aus Deutschland Geflohenen (Opfergruppen: Juden, Homosexuelle, Euthanasie, Sinti, Widerstand, Zeugen Jehovas, Zwangsarbeiter).

www.stolpersteine-frankfurt.de/downloads/euthanasie.pdf

WORKSHOP

Vom Wert des Lebens – ... NS-Euthanasie"

Zwischen 1939 und 1945 ermordeten Ärzte und Krankenpflegepersonal ca. 200.000 Menschen, die nach den rassistischen Gesundheitsvorstellungen nicht in das Konzept der NS-"Volksgemeinschaft" passten. Sie waren krank, behindert oder galten als sozial missliebig.

Die Workshops richten sich an Schulklassen zwischen der 9. bis 13. Klasse und außerschulische Gruppen mit und ohne Einschränkungen.

Dauer: ca. 3 Stunden, Kosten: 100 Euro

Information und Anmeldung: sophie.schmidt@stadt-frankfurt.de oder Telefon 069 212 74238

www.die-grauen-busse-frankfurt.de

Das "Denkmal der grauen Busse" wurde von den Künstlern Horst Hoheisel und Andreas Knitz 2005 entworfen. Weitere Informationen unter

www.dasdenkmaldergrauenbusse.de

www.frankfurt1933-1945.de

Impressum

Stadt Frankfurt am Main Gesundheitsamt Breite Gasse 28 60313 Frankfurt am Main

Projektleitung

Dr. Ann Anders, Frankfurt am Main Ulrich Schöttler, Frankfurt am Main

Konzeption und Gestaltung

Opak Werbeagentur

Veranstalter

Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt am Main | Dezernat Kultur und Wissenschaft Stadt Frankfurt am Main | Dezernat Personal & Gesundheit Stadt Frankfurt am Main | Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main | Gesundheitsamt Frankfurt am Main | Haus am Dom, Katholische Akademie Rabanus Maurus | Institut für Stadtgeschichte im Karmeliterkloster Frankfurt am Main | Kulturamt Frankfurt am Main | Psychiatriewoche Frankfurt am Main | Stadtbücherei Frankfurt am Main

Förderer und Kooperationspartner

ABG Frankfurt Holding | Amt für Straßenbau & Erschließung Frankfurt am Main | Atelier Goldstein | Evangelische Kirche Frankfurt am Main | FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH | Filmforum Höchst | Förderverein Roma e.V. | Frankfurter Werkgemeinschaft e. V. | Gegen Vergessen für Demokratie e. V. | Historische Straßenbahn der Stadt Frankfurt am Main | Staatliches Schulamt Frankfurt am Main | Straßenverkehrsamt Frankfurt am Main | VGF Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main | Volkshochschule Frankfurt am Main | Zentrum für Psychische Gesundheit